

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 46

Artikel: Reflexionen eines Zeitungslesers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Mann in Aller Munde.

Kein Mann im lieben Vaterland
Wird heut so viel wie Er genannt;
Nur immer Ihn, nur immer Er;
'S ist der Erziehungssekretär.

Glaubst du allein mit deinen Sorgen
Ein Viertelstündchen dich geborgen
So kommt dir plötzlich in die Quer
Der Herr — Erziehungssekretär.

Kommt irgendwann Besuch in's Haus,
So heißt's: Mein Mann ging eben aus,
Er macht sich grausam populär
Für den — Erziehungssekretär.

Geht man zum Kaffee, Bier und Wein,
In's Stammlokal, glaubt sich allein,
Gleich summt's von allen Wänden her:
Gibt's ein — Erziehungssekretär?

Und räuspert Ami sich beim Jaß,
Wenn liegen Zehner, Neß und Aß —
Man ist verwirrt, man hat Malhör,
Denkt statt an Bauer an — Sekretär.

Und Abends in den Träumen süß
Schafft er die Welt zum Paradies;
Es ist so schön, man wünscht man wär
Der Herr — Erziehungssekretär.

Doch hat der Mann in Aller Munde,
Wie Alles auf dem Erdenrunde,
Auch Feinde wie das Sand am Meer!
Gib Acht, Erziehungssekretär!

„Vaterland“ und Freundesblatt
Von Pfarrer Ah und Dürrenmatt,
Philipp Anton Segeffer
Hassen dich, Herr Sekretär.

„Freischütz“, „Botschaft“, „Allgemeine“,
Mit der „Ostschweiz“ im Vereine
Schreiben furchtbar ordinär
Vom — Erziehungssekretär.

Doch er bleibt trotz Spott und Hohn
Der Mann der Situation.
Man spricht und stimmt mit großem Mehr
Für den — Erziehungssekretär.

Und willst dem Mann die Hand du drücken!
Dich empfehlen — „s ist zum Verrücken“,
Niemand kennt den Missionär
Genannt — Erziehungssekretär.

Man liebt ihn, haßt ihn — furchtbar dumm!
Er ist nicht! — o Mirakulum!
Und doch so ein verdammt Geplär.
Bonjour, Erziehungssekretär!

Reflexionen eines Zeitungslesers.

Aus Luzern schreibt man: Die Todesstrafe ist mit großer Majorität
angenommen; ein Niederlagshaus wird projektirt. — Ja, natürlich, ein Haus
müssen sie jetzt schon haben für die reichliche Niederlage, welche der
gesunde Menschenverstand da erlitten hat.

Ein dito.

(Frei nach Schiller.)

Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.
Wenn unerträglich wird die Last, greift man
Hinauf getrosten Muthes in das Depot
Und holt herunter ein paar tücht'ge Bomben,
Die droben liegen unveräußerlich,
Doch leicht zerbrechlich, wie's Gehirn der Holer.
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,
Wo Bestie steht der Bestie gegenüber.
Zum letzten Mittel, wenn kein and'res mehr
Verfangen will, ist — Dynamit gegeben
Und in die Luft mit Freund und Feind.

Theorie und Praxis.

Hei, die hohe Polizei Rubirubirallala
War einst frisch und frant dabei Rubi &c.
Wenn was Böses wo geschehen,
Ort und Leute nachzusehen,
Ohne Zögern war man faktisch
Damals praktisch.

Doch die Herren haben nun
Etwas Wichtigers zu thun,
Den Geburtsort zu studiren
Deren, die im Land vagiren;
Derweil murt man ab uns hie
Ueber ihrer Theorie.

Madame Markus: Was ä seiner Mann, der Barnay, Gott! Sie
werden ihn doch gesehen haben als Gesser?

Madame Hirsch: Nu, wo werd ich nicht! Ich hab mer doch im ganzen
fünften Akt den Kopf zerbrochen, wo er mag herbeziehn den Sammt vom
Kostüm.

Madame Markus: Aber Sie müßten ihn erst seh'n als Wilhelm Tell!

Madame Hirsch: Tell — Tell — kann ich mich doch nicht gleich drauf
besinnen — ach, ganz recht, das ist das Stück, wo sie drin uf D hst schießen.